

Sonntag nach Kreuzerhöhung, 18.09.2022, Trier.

„Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach“ (Markus 8,34).

Das Kreuz, bekannt als Instrument der Folter, Kreuzigung, Bestrafung, war damals ein Zeichen der Schande und der Verachtung. Aber als Jesus Christus zu unserem Heil gekreuzigt wurde, bekam das Kreuz eine christliche Bedeutung und einen großen Wert, es wird nun zu einem Zeichen der Verehrung, der Ehre und der Verherrlichung. Für die Christen wurde es zu einem Zeichen der äußersten Liebe. Als Jesus aus Liebe zu uns am Kreuz hingerichtet wurde, verwandelte er es in eine prächtige Siegestrophäe. Der heilige Paulus lehrt, dass „für die, die verloren gehen, die Botschaft vom Kreuz eine Torheit ist, uns aber, die gerettet werden, die Kraft Gottes“ (1 Kor 1,18). Deshalb verkündete er: „Was mich betrifft, bewahre Gott, dass ich mich mit irgendetwas rühme, außer mit dem Kreuz unseres Herrn Jesus Christus“ (Gal 6,14).

Jeder hat sein eigenes Kreuz in seinem Leben. Heute lädt uns unser Herr Jesus Christus ein, seine Nachfolger und Jünger zu sein. Dazu stellt er aber eine Bedingung, dass man nämlich „sich selbst verleugnet und sein Kreuz auf sich nimmt und ihm nachfolgt.“ Dann sagt er: „Wenn du darauf bestehst, dein Leben zu retten, wirst du es verlieren. Nur wer sein Leben um meinetwillen und um der Frohen Botschaft willen gering achtet, wird jemals wissen, was es bedeutet, wirklich zu leben“ (Markus 8:34-35). Das bedeutet, dass die Gläubigen die Regeln, Prinzipien und Gebote Christi in der Heiligen Schrift befolgen und umsetzen müssen, Egoismus und alle schlechten Gewohnheiten und Manieren ablegen und Christus nachfolgen sollen, der „das Licht, der Weg, das Leben und die Wahrheit“ ist. Dies alles haben wir in unserem Leben umzusetzen: in unseren Taten, Worten und Gedanken. Dies sollte eine persönliche und freie Wahl sein aber mit großem Einsatz und vielleicht auch mit der nötigen Entbehrung, denn das Kreuz Christi ist nicht leicht, es ist schwer.

Wieder sagt der heilige Paulus: „... von nun an möge mir niemand lästig fallen; denn ich trage die Malzeichen Jesu an meinem Leibe“ (Gal 6,17). Denn das Kreuz unseres Herrn Jesus Christus ist das Zeichen, das die Christen auszeichnet und

ehrt, und nicht die „Beschneidung“, denn, wie er sagt, „in Christus Jesus gilt weder Beschneidung noch das Unbeschnittensein, sondern eine neue Schöpfung“ (Gal 6,15). Mit den Malzeichen meint er seine Schmerzen, Krankheiten und Schwierigkeiten, während er der Welt das Evangelium verkündet. Viele Heilige in der Geschichte der Kirche tragen die Zeichen Christi in ihrem Leben. Auch wir tragen diese Spuren in unserem Leben. Bei der Taufe singen wir in der Kirche der byzantinischen Tradition: „Ihr, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen“. Beim Sakrament der Firmung salbt der Priester mit dem Kreuzzeichen den Körper des Getauften mit dem heiligen Chrisam und sagt: „Das Siegel der Gabe des Heiligen Geistes“. Durch diese beiden Sakramente tragen wir die Zeichen Jesu Christi für immer in unserem Leben. Hier auch ein Beispiel aus der Bibel: Bei der Erscheinung unseres auferstandenen Herrn erkannten die Jünger mit Thomas nach der Auferstehung den Retter an seinen Wundmalen: Er zeigte ihnen seine Hände und Beine und seine Seite (Johannes 20:27).

Herr Jesus. Du hast dich für uns gedemütigt und im Gehorsam den Tod am Kreuz angenommen, damit Gott dich, nachdem du im Grab geruht hast, in die Höhe aufnahm und damit die, die deinen Namen tragen, so leben können, dass sie neue Hoffnung für diejenigen geben, deren Leben jeden Sinn verloren hat.

Dein Kreuz ist für uns ein kostbares Geschenk der Liebe. Lass uns einander so lieben, wie es Brüder und Schwestern tun sollen. Dein Kreuz ist der Beschützer der ganzen Welt, der Glanz der Kirche, der Ruhm der Könige, die Stütze der Gläubigen, der Ruhm der Engel und der Schrecken der Dämonen. Rette dein Volk und schenke der ganzen Welt deinen Frieden. Amen.